

13. Juli 2022

Postulat

von Samuel Balsiger (SVP)
und Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er möglichst viele gebrauchte Krankenwagen kaufen und über Entwicklungsorganisationen an die ukrainische Grenze liefern lassen kann.

Dafür soll er das Budget ausschöpfen, welches durch den angenommenen Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Ein Prozent gegen die globale Armut (1%-Initiative)» im laufenden Budgetjahr aktuell noch vorhanden ist. Die Neutralität der Schweiz ist dabei gewährleistet.

Begründung:

Vor wenigen Tagen war der Ernstunterzeichner dieses Postulat an einem informellen Austausch mit ukrainischen Flüchtlingen. Es waren fast nur Frauen und Jugendliche anwesend, denn die ukrainischen Männer im wehrfähigen Alter müssen im Land bleiben und kämpfen.

Die russische Artillerie macht auch in der Region Saporizhja mit äusserster Gewalt alles nieder, damit die Infanterie die in Schutt und Asche gebombten Dörfer und Städte einnehmen kann.

Am informellen Austausch bat eine ukrainische Frau eindringlich und verzweifelt um Hilfe. Um Menschenleben retten zu können, braucht es in der Region Saporizhja dringend Krankenwagen. Per E-Mail schreibt sie dem Erstunterzeichner:

«Die Krankenwagen fehlen in den Kriegsgebieten schmerzlich. Jedes Auto, das in die Ukraine geschickt wird, kann Dutzende von Menschenleben retten. Wenn Sie die Möglichkeit haben, Kontakte von Menschen, die uns dabei helfen können, wir warten auf Sie!»

Betreffend dem angenommenen Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Ein Prozent gegen die globale Armut (1%-Initiative)» schreibt der Stadtrat:

«Die Stadt soll demnach jährlich mindestens 0,3 und maximal 1 Steuerprozent dafür ausgeben. 1 Steuerprozent berechnet sich aus dem Steuerertrag der natürlichen und juristischen Personen pro Steuerperiode, der durch den in dieser Steuerperiode geltenden Steuerfuss geteilt wird. Dies entspricht aktuell einem jährlichen Betrag von rund 5 bis 18 Millionen Franken.»

Mit diesem bereitgestellten Betrag sollen möglichst viele gebrauchte Krankenwagen in der Schweiz günstig aufgekauft und über Entwicklungsorganisationen an die ukrainische Grenze geliefert werden.

Samuel Balsiger
B im Oberdorf